



Auch diese Dornswalder Kälber sollen mit der neuen Alarmanlage besser vor Einbruchsdiebstählen geschützt werden.

FOTOS: FRANK PECHHOLD (2)

## Schutz vor dem Kälber-Klau

Daniel Schacht schafft 9500 Euro teure Alarmanlage für Dornswalder Darez Agrar GmbH an

Von Frank Pechhold

**Dornswalde.** Daniel Schacht trauert noch immer um die 56 Kälber, die in der Nacht zum 9. Oktober gestohlen wurden. Seitdem wurde jeden Tag ein neues Kalb in Dornswalde geboren. Um Kälber, 315 Milchkuhe, 20 Mitarbeiter und die Technik der Darez Agrar GmbH besser zu schützen, ließ Geschäftsführer Schacht die Donnerstag eingeweihte Überwachungsanlage installieren.

„Das ist eine klassische Einbruch-Meldeanlage“, sagt Uwe F. Juhrisch von der Firma Safemax. Spezialantennen übermitteln per Bildfunk jede auffällige Bewegung in Bereichen, wo Betriebsfremde außerhalb der Arbeitszeit nichts zu suchen haben. Ein Experte erkennt in einer zertifizierten Notrufzentrale an Hand von Haltung, Bewegung und mitgeführten Werkzeugen, ob es sich um typische Täter handelt. Wenn das der Fall ist, kann die mit der Notrufzentrale vernetzte Polizei sofort eingreifen.

Das Geld für die 9500 Euro teure Sicherheitsanlage sammelt Daniel Schacht im Rahmen einer Crowdfunding-Aktion. „Die Solidarität, die ich auf diesem Wege von so vielen Leuten erfahren habe, ist einfach schön“, sagt der 32-jährige Landwirt. Jeder habe nach seinen Möglichkeiten Geld gegeben: von kleinen Beträgen bis zu 1000 Euro.

Bisher beteiligten sich 116 Spender, kamen 7625 Euro zusammen. „Die Menschen wissen offenbar zu schätzen, dass meine Mitarbeiter hart dafür arbeiten müssen, damit die Leute jeden Tag frische Milch auf dem Frühstückstisch stehen haben.“

Noch bis Montag läuft die Crowdfunding-Aktion. „Wir verdoppeln



Wir wollen nicht nur Policen verkaufen, sondern kümmern uns auch um Prävention.

**Matthias Herrmann,**  
Versicherungsmakler

jeden Euro, der in diesen vier Tagen gespendet wird“, so Matthias Herrmann, Versicherungsmakler der auf landwirtschaftliche Betriebe spezialisierten Agentur „gvf Agrar“. Die Agentur und Safemax berieten Daniel Schacht bei der Anschaffung der Alarmanlage. „Wir wollen nicht nur Policen verkaufen, sondern kümmern uns auch um Prävention“, so Herrmann. Sicherheitsmanagement soll Schadensfälle verhindern.

Beispielsweise mit sinnvollen Schutzmaßnahmen gegen Einbrecher und Diebe.

In den vergangenen vier Jahren ereigneten sich in der Darez Agrar GmbH fünf schwere Technik-Diebstähle. Jedes Mal lag der finanzielle Schaden im fünfstelligen Euro-Bereich. „Deswegen wurden alle Fahrzeuge und Geräte auf unseren Rat hin mit künstlicher DNA markiert“, sagt Herrmann. Weiter stahlen Viehdiebe in der Nacht zum 27. Juni 2016 in Dornswalde 19 Kälber. Vermutlich die gleiche Bande verschleppte auch die in zwei Transportern zusammengepackten 56 Kälber.

Bisher hatte Daniel Schacht wegen der schlechten Milchpreise den Kauf einer Alarmanlage immer wieder verschieben müssen. Nun versucht er, das Geld dafür aufzubringen. „Was bleibt mir sonst weiter übrig?“, so Schacht. Bekannte hätten ihm dazu geraten, eine Wildtierkamera anzubringen. „Da werde ich jedes Mal nachts alarmiert, auch wenn nur ein Dachs über den Hof läuft“, sagt Schacht. Das mache überhaupt keinen Sinn. Deshalb habe er sich für die von den „gvf Agrar“-Experten empfohlene Anlage entschieden. Damit habe er ein viel sichereres Gefühl als bisher.

„Rund die Hälfte der von uns in Ostdeutschland betreuten 1200 Agrarbetriebe nutzt das Sicherheits-



Per Handschlag und mit Vertragsurkunde wurde die Alarmanlage von Uwe F. Juhrisch (l.) an Daniel Schacht übergeben. Mit dabei waren die Versicherungsmakler Matthias Herrmann (2.v.l.) und Jürgen Raatz.

management“, sagt Matthias Herrmann. Beispielsweise besuchten Experten einmal im Jahr jeden Betrieb, um Schwachstellen aufzudecken. Weiter würden gemeinsam mit Fachfirmen Schutzkonzepte erarbeitet. Oftmals beginne die gemeinsame Präventionsarbeit nach Straftaten. „In den vergangenen drei Jahren wurden 42 Prozent unserer betreuten Betriebe von Einbrechern oder Dieben heimge-

sucht“, so Matthias Herrmann. Polizeiangaben zufolge seien im Jahr 2016 im Land Brandenburg 320 Tiere aus Ställen und von der Weide gestohlen worden, so Safemax-Vertriebsleiter Frank R. Ehlers. Dieses Jahr verzeichne man bereits mehr als 400 gestohlene Tiere.

**Info Crowdfunding-Link:** <https://www.leetchi.com/c/projekt-von-darez-agrar-gmbh>.

## Zahlreiche Gewinne warten

Lions-Club mit Adventskalender für den guten Zweck

**Dahmeland-Fläming.** Der Lions-Club Berliner Ring geht in diesem Jahr in der Vorweihnachtszeit neue Wege – mit einem eigenen Adventskalender für den guten Zweck. Dafür haben sich die Clubmitglieder zahlreiche Unternehmer, vor allem aus dem nördlichen Teil der Landkreise Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming, ins Boot geholt.

Entstanden ist ein Adventskalender mit den typischen 24 Türchen. Hinter diesen verbergen sich täglich drei Sachpreise. „Es gibt jeweils einen Preis im Wert von rund 25 Euro, einen zweiten im Wert von etwa 50 Euro und einen dritten im Wert von circa 100 Euro“, sagt Andreas Broxtermann, Sprecher des Lions-Clubs Berliner Ring. „Am 24. Dezember gibt es als Hauptgewinn einen Reisgutschein im Wert von 1000 Euro.“

Erhältlich ist der Kalender in Königs Wusterhausen in der MAZ-Ticketeria, Bahnhofstraße 15a, im Wäscheladen Midas, Bahnhofstraße 17a, im Therapiezentrum Thierbach, Heinrich-Heine-Straße 58, und im Friseursalon Kammäleon, Bahnhofstraße 2. Weitere Verkaufsstellen befinden sich im Bücherhaus Ebel, Berliner Straße in Großbeeren, sowie bei Telehandy in der Bestenseer Hauptstraße, auf Schloss Diederdsdorf sowie im Golfclub Groß Kienitz.

Insgesamt verbergen sich laut Broxtermann 70 Sachpreise und Gutscheine mit einem Gesamtwert von mehr als 7500 Euro in dem Kalender, der in einer Auflage von 3000 Stück gedruckt wurde. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Adventskalender unterstützt der Lions-Club Berliner Ring zwei soziale Zwecke: die Weihnachtsaktion „Sterntaler“ der MAZ sowie die Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg.

Die Gewinnnummern werden täglich auf der Internetseite des Lions Club Berliner Ring unter [www.lions.de/web/LC-Berliner-Ring](http://www.lions.de/web/LC-Berliner-Ring) und in der MAZ bekanntgegeben. **stp**

## Ein Flugzeug für die TH

**Wildau/Schönhagen.** Am 22. November wird das erste Forschungs- und Schulungsflugzeug vom Typ FA 01 „Peregrine“ am Flugplatz Schönhagen an die Technische Hochschule Wildau übergeben. Damit ergänzt die Hochschule ihr bisheriges, auf unbemannte Fluggeräte für zivile Anwendungen spezialisiertes Programm der luftfahrttechnischen Lehre und Forschung.

## Adler Frieda schaut Herrchen bei der Arbeit zu

Steinssetzer aus Heinsdorf im Fläming nimmt jungen Raubvogel mit auf seine Baustellen, um ihn an die Umwelteinflüsse zu gewöhnen

Von Andreas Koska

**Brück/Heinsdorf.** Frieda sitzt ruhig auf ihrer gepolsterten Stange. Der Kopf des Raubvogels folgt den Bewegungen auf der Straße und dem Bürgersteig. Meist blickt sie zu ihrem Herrchen, Uwe Naumann. An zwei, drei Tagen in der Woche begleitet er ein halbes Jahr junge Steinadler-Dame den Steinsetzer zur Arbeit. Naumann pflastert zurzeit die Nebenanlagen in der Straße des Friedens in Brück (Potsdam-Mittelmark). „Ich nehme den Jungvogel mit, damit er mit den Umweltgeräuschen klar kommt“, sagt der 58-jährige Hobbyfalkner.

In Heinsdorf im Niederen Fläming hat er eine kleine Falknerei mit einem weiteren Adler, mehreren Falken und einem Uhu. Wenn er in einigen Jahren in Rente geht, will er eine Zucht betreiben, erzählt Naumann beim Baustellenbesuch der MAZ. Daheim besuchen kann man

den Falkner nicht. „Die Vögel leben in Zuchtvolieren und sind wie alle Wildvögel sehr geräuschempfindlich“, erklärt der Experte. Deshalb gibt es bei ihm keine Besichtigungen und Führungen. Auch Vorführungen bietet er nicht an. „Es sind Jagdvögel, die ich auf die Jagd mitnehme“, sagt Naumann.

Auf der Baustelle ist der Greifvogel schon eine kleine Sensation. Es gibt erste Anfragen von Schulklassen, die Frieda besuchen wollen. „Solange es meine Tätigkeit nicht stört, sind die Kinder willkommen“, sagt Naumann. Denn er will auch Aufklärungsarbeit leisten und vielleicht den einen oder anderen Schüler für sein Hobby interessieren.

Dass er mit seinen Raubvögeln am Arbeitsplatz Aufsehen erregt, ist Naumann gewohnt. In der Regel geht es keine Probleme. Einzig in Weimar habe er mal häufiger Besuch vom Veterinäramt gehabt. „Man befürchtete Schäden durch Abgase



Straßenbauarbeiter Uwe Naumann aus Heinsdorf ist Hobbyfalkner. Adler-Dame Frieda nimmt er mit zur Baustelle.

FOTO: ANDREAS KOSKA

für den Vogel“, erzählt der Steinssetzer, „dabei saß er rund acht Meter von der Fahrbahn entfernt, während ich direkt an der Straße kniete

und Abgase einatmete.“ Das jedoch habe niemanden gestört.

Uwe Naumann fasziniert es, die Vögel bei der Jagd zu beobachten.

„Jeder Greifvogel kann das von Natur aus, er jagt von allein“, berichtet der Falkner. „Das Schöne ist jedoch, dass er uns daran teilhaben lässt und wir es beobachten können“, erläutert Naumann den Reiz der jagdlichen Falknerei. Er verwahrt sich gegen die Vorwürfe, die Vögel auf andere Tiere zu hetzen. „Das ist nicht so, wir müssen uns auch an die Schonzeiten halten und deshalb den Vogel möglichst nah an die erlaubte Beute führen, das Jagen macht er schon allein“, sagt Naumann. Sein Hobby sei „zeitaufwendig aber sehr schön“.

Gerade im Winter bleibe wenig Zeit für die Arbeit im Freien mit den Tieren. „Wenn ich zur Arbeit fahre, ist es noch dunkel, wenn ich wiederkomme auch schon wieder“, sagt der Bauarbeiter. Trotzdem beschäftigt er sich täglich mit seinen Vögeln. Deshalb ist nun Frieda jeden zweiten Tag mit dabei am Arbeitsplatz. Der junge Vogel soll die Ge-

räusche kennenlernen und merken, dass sie da sind, aber ihr nichts geschieht. Dadurch werde das Fluchtverhalten unterdrückt. „So fliegt sie bei der Jagd nicht einfach davon, sondern kommt wieder“, erklärt ihr Besitzer.

„Die Falknerei gehört zum immateriellen Weltkulturerbe. Trotzdem haben wir Probleme mit dem Nachwuchs“, bedauert der passionierte Falkner. Er glaubt, dass dies auch an der körperlich schweren Tätigkeit liegt. Immerhin wiegt ein Adler zwischen drei und fünf Kilogramm, ein Falke knapp ein Kilogramm. Beide Vogelarten müssen auf der Jagd über Stunden auf dem Arm getragen werden. Da sind Kraft und Ausdauer nötig. Als Steinssetzer und Pflasterer verfügt Uwe Naumann über genügend Kraft. Mit dieser setzt er weiter Stein um Stein in das neue Brücker Pflaster. Und der Kopf seines Raubvogels Frieda folgt aufmerksam allen Bewegungen.